

D a n z i g



Mitteilungsblatt des Bundes der Danziger e.V. Nr. 13 - Dezember 2017



Allen Landsleuten und Freunden wünschen Vorstand und Delegierte ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Start ins Jahr 2018



Liebe Danziger und Freunde unserer Heimat.

„Was, schon wieder Weihnachten?“ schallt es uns aus Rolf Zuckowskis Weihnachts-CD entgegen.

„Was, schon wieder ein Jahr weiter? So schnell geht's auf der Lebensleiter?“

Ja, ich habe den Eindruck, je älter ich werde, desto schneller vergeht die Zeit. In diesen Tagen erinnert man sich mehr als im übrigen Jahr zurück an die Zeit, als wir noch in der Heimat waren.

Heimat, was ist das eigentlich für mich? - Noch in Danzig geboren, 1945 auf die Flucht Richtung Westen, in Nord-Rhein-Westfalen aufgewachsen, zur Schule gegangen, studiert, gearbeitet, Familie gegründet mit einem Westfalen und jetzt lebe ich im Rentenalter immer noch hier.

Wo ist meine Heimat? - Ich weiss es nicht. Ich weiss wohl, wo mein Zuhause ist. Und ich habe wunderbare Erinnerungen an mein Zuhause: An meinen Opa, an meine Oma und natürlich an meine Mutter – alle aus Danzig. Sie haben nicht wirklich viel erzählt von Danzig – zu tief sass der Schmerz.

Deshalb bin ich dann in den Bund der Danziger eingetreten und haben mir dort erzählen lassen; ich habe angefangen, Postkarten vom alten Danzig zu sammeln, um mir so ein Bild zu machen. - Und ich habe angefangen, im Radio über meine Heimat zu berichten und über die Heimat der anderen Vertriebenen „Ost-West-Radio – Heimat hier und anderswo“.

Ich berichte aber auch gerne über mein Zuhause, das ja heute die Heimat meiner Tochter ist.

Ich wünschte, sie würde sich eines Tages für die Wurzeln ihrer Familie interessieren – aber ich denke, dafür braucht man auch ein bestimmtes Alter.

Ja, Weihnachten Zuhause in Wetter. Wir wohnten noch ziemlich ärmlich und damit meine Mutter und meine Oma in Ruhe für das Christkind alles vorbereiten konnten, musste ich einfach aus dem Gesichtsfeld „verschwinden“. So hatte mein Opa die Aufgabe, mit mir immer um den Block zu laufen, denn weit weg von Zuhause wollte ich nicht, es könnte ja sein, dass ich das Christkind verpasste. - Es kam dann doch ungesehen.

So gibt es sicherlich noch viele Geschichten: Entweder von Weihnachten in der Heimat Danzig oder wie wir das Fest in unserem neuen Zuhause im Westen erlebt haben.

Schreiben Sie uns doch bitte Ihre Erinnerungen, damit sie nicht verloren gehen. Wir Jüngeren brennen darauf, etwas von unserer Heimat zu erfahren. Wer anders als Sie kann uns noch davon berichten?

Und noch eine Bitte habe ich an Sie zu Weihnachten: Schenken Sie mir ein Lächeln! Wenn es möglich ist, bleiben Sie nicht alleine. In den Städten werden so viele Möglichkeiten für Alleinstehende angeboten, dass Sie wirklich nicht einsam sein müssen.

Und wenn sich dann eine Gelegenheit ergibt, die Sie erfreut, woran Sie Spass haben – dann denken Sie an mich – und lächeln Sie für mich! Ich werde auch an Sie denken!

In diesem Sinne – bedenken Sie, dass Sie nicht alleine sind!

Bleiben Sie gesund! Meine allerherzlichsten Glück- und Segenswünsche für das Neue Jahr gehen aus dem Münsterland hinaus an Sie, wo immer Sie auch sind!

Ihre

Roswitha Möller

V. Welttreffen der Danziger vom 6. – 9. Juli 2018



Mit Schreiben vom 7. 11. 2017 erreichte uns die Einladung des Stadtpräsidenten der Stadt Danzig, Pawel Adamowicz, zum 5. Welttreffen der Danziger im kommenden Jahr. Das Schreiben war gerichtet an den Bund der Danziger e. V. zu Händen der Vorsitzenden, Frau Roswitha Möller, und es war das erste Mal, dass der Bund direkt eingeladen wurde – ein Stück erfreulicher Normalität zwischen alten und neuen Danzigern im zusammenwachsenden Europa.

Die Einladung nimmt Bezug auf die Geschichte unserer Stadt: „Danzig war ...immer als eine Stadt der Gastfreundschaft, Toleranz und Weltoffenheit bekannt. Hier haben Vertreter unterschiedlicher Völker, Nationen, Religionen, Ideen und Trends Unterschlupf gefunden. Und ihnen verdankt auch das heutige Danzig sein einmaliges, freundliches Klima.“

Ziel dieser Veranstaltung ist, „dass mit diesem Treffen der Danziger aus der ganzen Welt die Danziger Identität (sic!) und die Verbindungen zwischen den Danzigern noch stärker werden.“

Interessant ist die Aussage, dass auf diesem Treffen „die Geschichte der berühmtesten Danziger Familien, die hier in der Vergangenheit gelebt haben, zum Spitzenpunkt und Leitthema des Treffens“ gemacht werden solle. „In diesem Zusammenhang“, schreibt der Stadtpräsident, „wäre es äußerst interessant, die Nachkommen und Erben der familiären Traditionen kennenlernen zu können.“ Hierzu liegen dem Bund noch keine konkreten Informationen vor. Wir werden aber mit dem Büro des Stadtpräsidenten in Kontakt bleiben.

Der Bund der Danziger plant, mit einer Delegation vor Ort zu sein. Ob er sich darüber hinaus - eventuell im Zusammenwirken mit der deutschen Minderheit - mit einem eigenen Angebot präsentieren wird, ist heute noch nicht entschieden.

Interessierte an der Veranstaltung werden gebeten, sich an den Bund der Danziger e.V. zu wenden, der gerne mit Informationen zum weiteren Geschehen alle auf dem Laufenden halten wird.

Landsmannschaft der Danziger Hamburg e.V.

Sonnabend, den 17. Februar 2018

Theodor Fontane – Leben und Werk

Vortrag mit Erläuterungen zu seinen Romanen, unterlegt mit Bild- und Filmausschnitten

Referent: Ralph Wiese

Der Vortrag wird unterlegt mit Bild- und UFA – Filmausschnitten

Referent: Ralph Wiese

Sonnabend, den 7. April 2018

König Friedrich II und Preußen

Die Vorträge beginnen um 15.00 Uhr im Hotel Baseler Hof in 20354 Hamburg, Esplanade 11

Sonnabend, den 12. Mai 2018

Der Danziger Fischmarkt am Ufer der Mottlau

Der Vortrag wird mit DIA-Einblendungen bereichert

Referent: Jürgen Marquardt

Der Tag der Danziger 2018

wird in der **Handwerkskammer Lübeck**, Breite Strasse 10/12 vom **15. – 17. Juni 2018** durchgeführt.

Es wird ein Kontingent Zimmer im **Hotel Vier Jahreszeiten**, 23554 Lübeck, Bei der Lohmühle 27 bereitgehalten. Buchungen können individuell zu einem Festpreis bis zum 30. Mai im Hotel über **Telefon 0451 480 530** getätigt werden (Stichwort Tag der Danziger). Teilnehmer/-innen haben die Möglichkeit, sich hier im 8. Stock in Restaurant und Bar zusammen zu finden und beim Plachandern einen „atemberaubendem Blick über Lübeck“ zu genießen.

Weitere **Informationen** können über die Geschäftsstelle des Bundes der Danziger e.V. in 23552 Lübeck, Fleischhauerstraße 37 angefordert oder über **Telefon 0451 773 03** abgerufen werden (bitte auf dem Anrufbeantworter die eigene Telefonnummer für Rückrufe hinterlassen).



„Auf nach Warendorf !“

Danziger Kulturtagung vom 6. – 8. Oktober 2017

Ende 2016 war von der Danziger Vorstands- und Deligiertenkonferenz beschlossen worden, eine Danziger Kulturtagung mehr im mittleren Bereich der Bundesrepublik durchzuführen. So bot sich Nord-Rhein-Westfalen, Warendorf mit Sitz des Westpreußischen Landesmuseums geradezu an.

Wir wollten einmal über den rein historischen Aspekt der Betrachtung unserer Heimatstadt Danzig hinausgehen und schauen, wie es weiter ging.

„Unsere Heimat im Osten – unser Zuhause im Westen“

Nach der teilweise beschwerlichen Anreise (grosse Unwetter fast in der gesamten Republik) konnten die Tagungsteilnehmer im Danzig-Zimmer des Westpreußischen Museums begrüßt werden. Der Direktor des Museums, Dr. Lothar Hyss, der just aus einer Konferenz betr. Evaluation kam in Begleitung der Kulturreferentin Magdalena Oxford, Referentin für Westpreußen, Posener Land, Mittelpolen, Galizien und Wolhynien begrüßte uns angesichts der schweren, alten, dunklen Barockschränke mit Danziger Wappen.

Es folgte eine Führung durch das Museum u. a. mit einem meterbreiten Gobelin aus einem Danziger Haushalt, der Danziger Tapiserie und Danziger Silberschätzen, sakralen und weltlichen Gegenständen.

Eine Danziger Patrizierin begrüßte uns in einer vielfach gefälteten Halskrause.



Zur grossen allseitigen Überraschung konnten noch in einer Ausstellung Gemälde von Danziger Vorkriegskünstlern, Leihgabe des Danziger Nationalmuseums „Zu Gast in Warendorf“ betrachtet werden, die am 15. Oktober schloss. „Zu Gast“ waren Werke von Reinhold Bahl, Emil Nolde, Carl Scherres, Max Slevogt, Arthur Bendrath, Bruno Paetsch und viele andere.



Nach diesem Eintauchen in die Kultur- und Kunstwelt Danzigs konnten die Besucher sich die Geschichte Danzigs noch einmal vor Augen führen.

Herr Professor Winfried Halder, Direktor des Gerhart-Hauptmann-Hauses in Düsseldorf (60 Jahre Stiftung NRW), einer Begegnungs-, Kultur-, Ausstellungs-, und Vortragsstätte, das u.a. auch ein Danzig-Zimmer beherbergt, leitete uns durch die „Geschichte Danzigs im Überblick“.

Nebstehendes Bild zeigt Prof. Halder (am Rednerpult) mit Frau Roswitha Möller (links).

Durch die gut schiffbare Erreichbarkeit war Danzig schon in früherer Zeit ein allseits begehrter Ort.

Prof. Halder begann mit den Ursprüngen Danzigs im 10. Jhd., er verwies auf den Bischof von Prag, auf die Gründung des Klosters in Oliva durch den Zisterzienser Orden, auf das Polnische Grossreich, auf die Deutsche Ostsiedlung. Hier kann nur stichwortartig der „Marsch durch die Geschichte Danzigs“ und dann auch nur bruchstücksweise wiedergegeben werden:

13. Jhd. Deutscher Orden - Ordensstaat

1410 Schlacht bei Tannenberg

Hanse: Europäischer Zusammenschluss handelsorientierter Gruppen

Danzig – jenseits der Grenzen des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation.

15. Jhd. Ende der Habsburger Monarchie, der Deutsche Orden wird zurückgedrängt.

15.- 17. Jhd. Danzigs beste Zeit - Höhepunkt der Danziger Macht.

1618 Herzogtum Preußen usw.

Prof. Halder zog den Bogen über Danzigs völlige Zerstörung 1945, die Potsdamer Konferenz, „Gdansk“ bis in die heutige Zeit: Lech Wałęsa, Zusammenbruch des Kommunistischen Regimes; das Europäische Zentrum Solidarnosc – Basil Kerski; Museum des zweiten Weltkrieges – polnische Auseinandersetzung darüber.

Erschöpft von der geballten Ladung Danziger Geschichte konnte man sich zum dem ebenfalls geschichtstächtigen - aber nun münsterländischen „Warintharpa“, dem Historischen Brauhaus mit seinem ursprünglichen Namen auf den Weg machen.

Frisch gestärkt mit münsterländischen Spezialitäten kam nun die Jugend zu Wort:

Georgios Paroglou, B.A. Student der Kunstgeschichte, erzählte, wie er schon als Schüler des Neubeckumer Gymnasiums mit seinen Klassenkameraden von Magdalena Oxfort, Kulturreferentin im Westpreußischen Museum, auf eine Studienreise nach Danzig mitgenommen wurde. Die weckte sein Interesse und nach dem Abitur durfte er ein Praktikum im Kulturreferat des Museums machen.

Im aufgenommenen Studium der Kunstgeschichte interessierte er sich mehr und mehr für die Danziger Maler in der 2. Hälfte des 19. / Anfang des 20. Jhd., sowie für die Danziger Architektur.

So konnte er nun seinerseits Schüler- und Erwachsenengruppen mit dem Kulturreferat begleiten und z.B. 2015 beim Treffen der Danziger in Danzig/Gdansk mit einer deutschen und einer polnischen Jugendgruppe das Solidarnosc Zentrum besuchen und das „Jüngste Gericht“ von Hans Memling im Nationalmuseum erläutern.

Georgios Paroglou berichtete lebhaft und anschaulich von seinen diversen Reisen und Begegnungen mit Danzig.

Ebenso konnte er am nächsten Tag (Sonnabend, 7. Oktober) nun das „Jüngste Gericht“ den Tagungsgästen näher bringen.

Zu den Gemälden, die Paroglou studiert, gehört auch der Danziger Maler Wilhelm August Stryowski, den ihrerseits die Kulturreferentin Magdalena Oxfort präsentierte.

Hier auch nur ein ganz kurzer Einblick:

Wilhelm August Stryowski, Maler, Konservator und Sammler (1834 – 1917) war eine Persönlichkeit, die jahrelang den Kunstgeschmack der Danziger formte. Nach 1945 geriet er in Vergessenheit. Er wurde in Ohra geboren, starb 1917 in Essen und wurde in Danzig-Ohra begraben. Schon in jungen Jahren zeichnete er und wurde von seinem Onkel, dem Portraitmaler Carl Dawid Franz gefördert. Bekannt ist er auch für seine Darstellungen von Flößern, vielfach folkloristisch dargestellt vor dem Hintergrund des Danziger Stadtpanoramas sowie am Ufer der Weichsel. Stryowski hatte zwar einen polnisch klingenden Namen - sprach aber kein Polnisch – sein Name hat jedoch einen slawischen Ursprung. Er fühlte sich aber als hundertprozentiger Danziger.

Nach einer Stärkung mit Kaffee und Plätzchen, Sekt, Danziger Goldwasser und Machandel mussten die Tagungsgäste die erste Enttäuschung des Wochenendes hinnehmen: Die angekündigte Referentin Ingrid Meyer-Legrand, Autorin des Buches „Die Kraft der Kriegsenkel“ rief von Berlin aus an, dass sie wegen der Wetterlage – Sturm und Regengüsse hatten Bahnstrecken, u.a. die von Berlin nach Westfalen unpassierbar gemacht - absagen müsse.

Magdalena Oxfort rettete die Situation, indem sie einen Film über Danzig zeigte und Roswitha Möller referierte kurz die Kapitel des Buches in dem Sinne „Wie Kriegsenkel ihr biografisches Erbe erkennen und nutzen“.

Interessant wurde es wieder als Georgios Paroglou die Übersetzung eines Referates von Wioleta Pienkowska-Kmieciak, M.A., Danzig/Gdansk über „Danziger Stadtansichten in der Kunstkritik von Willi Drost“ vortrug.

Hier auch ein kurzer Auszug:

Der Kunsthistoriker Willi Drost hatte besonders in der Zwischenkriegszeit zur Verbreitung des Wissens über Danziger Denkmäler geforscht. Seine Kritiken zur Malerei der ersten Hälfte des 20. Jhd., in denen ihn weitgehend die Stadtansichten interessiert haben, sind weniger bekannt.

In Danzig kauften die Besucher als Andenken an ihre Reise überwiegend Gemälde, die die Ansichten der Stadt abbildeten.

Das Bild von Danzig in der Kunst erlebte im Laufe der Jahre Veränderungen. Da gab es den Klassizismus und den Realismus. Am Anfang des 20. Jahrhunderts hatte der Impressionismus den größten Einfluss auf die Danziger Künstler. Die Nachfolger der Maler von Johann Carl Schultz, Carl Gustav Rodde, Friedrich Eduard Meyerheim interessierten sich auch in den nächsten Jahren für die romantische Vision der Stadt, die sie versuchten, mit den neueren Trends zu verbinden.

Der Danziger Kunsthistoriker Willi Drost äußerte sich sehr oft über diese Vision und widmete den Künstlern dieser Zeit besonders viel Platz in seiner Kunstkritik, organisierte einige Ausstellungen und kaufte deren Kunstwerke für die Sammlungen des Museums, für das er arbeitete. Willi Drost war Kritiker mit konservativen Neigungen.

Zu seiner Biografie: Willi Ludwig Drost wurde 1892 in Danzig geboren, er starb am 10. November 1964 in Bonn. Die polnische Stadtbehörde stiftete zu seinem 100. Geburtstag eine Tafel in polnischer und deutscher Sprache, die seine Verdienste für die Stadt Danzig verewigte. Sie wurde in der Nähe des Haupteingangs zum ehemaligen Stadtmuseum, dem heutigen Nationalmuseum in Danzig aufgestellt.

Weitere Details seiner Arbeit sollen dem Eigenstudium vorbehalten bleiben.

Den Organisatoren der Tagung war es gelungen, den Sohn von Prof. Willi Drost, Prof. Wolfgang Drost, heute wohnhaft in Ettlingen für ein Korreferat zu gewinnen. Dieser berichtete vom Entschluss seines Vaters, mit Frau und Kind (Wolfgang) in Danzig zu bleiben. Die Verbundenheit mit der Heimat, der Wille, die ausgelagerten Kunstwerke zu retten und die Ungewissheit einer Flucht hatte den Ausschlag gegeben. Er erzählte von der Belagerung Danzigs, den Bränden im Museum und in der Stadt, den Begebenheiten mit den russischen Soldaten, ihren Grausamkeiten, aber auch Gutmütigkeiten. Hin- und hergetrieben von Angst, Hunger und Kälte, Zwangsarbeiten – eine Robinsonade in den Ruinen von Danzig begann. Viele weitere Einzelheiten konnte Prof. Wolfgang Drost noch berichten aus einer Zeit, die uns längst vergessen erscheint.

Aber auch die Gemütlichkeit und Geselligkeit kam nicht zu kurz. Wir sassen am Abend beieinander, konnten plachandern wie in alten Zeiten und von alten Zeiten und fühlten uns einfach heimatlich.

Am letzten Tag, dem Sonntag, hatten wir einen Schlesier zu Besuch - Herbert Kober - er war wie viele Schlesier aus seiner Heimat, der Grafschaft Glatz von Polen vertrieben worden und nach wochenlangem Transport in Viehwagen in Warendorf, im Landgestüt gelandet – eine sauber gefegte Pferdebox mit Stroh war nach langer Odyssee sein erstes Zuhause in einer neuen Heimat.

Magdalena Oxfort ließ uns mit ihrer Diareportage „Westpreußen, das Land am Unterlauf der Weichsel“ zum Schluss noch „Heimatluft schnuppern“.

Danke an die Direktion und Verwaltung des Westpreußischen Landesmuseums in Warendorf für ein paar Tage Heimatgefühl!

Roswitha Möller

Wir waren dabei - Eindrücke von der **Danziger Kulturtagung**

Nach einem freudigen Tag der Danziger in Lübeck hatte der Vorstand zu einer Danziger Kulturtagung nach Warendorf, ins Münsterland, in die Stadt der Pferde und des Westpreußischen Landesmuseums eingeladen.

Meine Frau und ich hatten gerne zugesagt, neugierig, was uns in diesem „Dorf“ in Westfalen erwarten würde. Wir hatten vor Augen eine gediegene wohl-

habende Gemeinde im Münsterländischen, mit grossen Höfen, Fachwerkhäusern und üppigen Feldern. Irritiert waren wir, als uns in diesem „Dorf“ gleich acht Hotels zum Übernachten angeboten wurden. Wir waren dann doch sehr überrascht, in Warendorf eine mittelalterliche Stadt vorzufinden, deren Gründung als „Warintharpa“ auf das 9. Jhd. zurückgeht. Der alte Stadtkern ist gut erhalten, überragt von der

grossen St.-Laurentius-Kirche in gotischem Stil. Schnell fühlt man sich hier zu Hause in den engen Gassen mit den vielen kleinen Läden. Zahlreiche Gaststätten, Kneipen und Restaurants laden zum Verweilen ein.

Hervorheben möchten wir das historische Brauhaus in Warendorf“, das den Ursprungsnamen der Stadt „Warintharpa“ trägt. Es handelt sich um ein unter Denkmalschutz stehendes zweigeschossiges Fachwerkhaus, das um 1838 errichtet wurde. Unter schweren Holzbalkendecken bietet das Restaurant in vielen kleinen gemütlichen offenen Räumen, in Nischen, auf Treppenabsätzen und über zwei Etagen Platz zum Verweilen. Hier trafen wir uns abends nach dem Seminar und blieben lange zusammen bei münsterländischen herzhaften Gerichten und dem köstlichen Bier des Brauhauses.

Ein Schmuckstück sind auch die Räume des Westpreußischen Landesmuseums. Nicht weit vom Stadtkern entfernt, untergebracht in einem Kloster der Franziskaner aus dem 17. Jhd. Die Anlage ist in den letzten Jahren völlig überholt worden und die Warendorfer sind stolz darauf, dass das Westpreußische Landesmuseum hier eingezogen ist und.

Das Westpreußische Landesmuseum hat hier ansprechend und teilweise mit moderner Technik das „Land am Unterlauf der Weichsel“ präsentiert. Viele wertvolle Gegenstände künstlerischer Art, aber auch Gebrauchsgut, zeugen von der Welt unserer Vorfahren. Prägend für das Museum sind sehr stark - und wie könnte es auch anders sein - Exponate unserer Heimatstadt Danzig.

Die Räumlichkeiten bieten sich hervorragend an für die Durchführung von Tagungen und Seminaren. Wir haben Frau Magdalena Oxford, der Leiterin des Museums, sehr für ihre grosszügige Gastfreundschaft zu danken. Und auch Frau Roswitha Möller, der Vorstandsvorsitzenden des Bundes der Danziger e.V., die uns in den Pausen des Seminars nicht nur zu Kaffee und Plätzchen einlud, sondern auch - was viele unter uns sehr schätzten - zu einem Machandelchen oder zu einem Glas Goldwasser einlud.

Für einige unter uns aus Westdeutschland war es die erste Begegnung mit dem Bund der Danziger. Für sie, aber auch für uns alle war es ein wunderbarer Ausflug in die westfälische Provinz, die wir unseren Landsleuten sehr zu einem Besuch empfehlen können.

Andrea und Heiko Körnich

Tag der Heimat 2017

60 Jahre Einsatz für Menschenrechte, Heimat und Verständigung



Anlässlich des Tags der Heimat am 2. September 2017 in Berlin legten Vertreter des Bundes der Danziger e.V. einen Kranz am



zentralen Mahnmal der Vertriebenen in Berlin, Theodor-Heuss-Platz, nieder.

Das Bild zeigt die Vertreter(v.l.n.r.) Lothar Schubert und Frau (Berlin), Maria Lange (München), Roswitha Möller (Münster), Dr. Alfred Lange (München)

Klage auf Schadensersatz gegen Bund der Danziger e.V. abgewehrt

Am 30. August 2017 „obsiegte“, wie es im Juristen-Deutsch so heisst, der Bund vor dem Amtsgericht Hamburg und konnte eine Klage auf Schadensersatz wegen einer nicht stattgefundenen Reise nach Danzig im Jahre 2016 abwehren. Das Urteil ist rechtskräftig, eine Berufung im Hinblick auf den niedrigen Streitwert nicht zulässig.

Für den Bund war das Ergebnis des Urteils eine grosse Erleichterung. Die Klage war in gewisser Weise eine Musterklage, weitere Geschädigte der seiner Zeit ab-gesagten Reise hätten ansonsten mit einer Klage folgen können, was für den Bund vermutlich schwerwiegende Folgen für seinen Bestand gehabt hätte.

Trotz der Erleichterung bleibt ein großes Unbehagen. Der Bund bedauert sehr, dass zahlreiche Interessenten an der abgesagten Reise nach Danzig, in der Regel Landsleute, ihre geleisteten Anzahlungen bis heute nicht oder nur in geringstfügigem Umfang vom Veranstalter zurückerhalten haben.

Der Bund bedauert, dass die von seinem ehemaligen Vorstandsmitglied organisierten Reisen in die Heimat durch ihn daher nicht mehr stattfinden werden. Die Reisen waren beliebt, weil sie unseren Landsleuten in einer Gruppe Danzigerinnen und Danziger ermöglichte, die Heimatstadt wiederzusehen, häufig unter ortskundiger Führung und Übersetzungshilfe.

Im Prozess ging es um die Frage, ob der Bund dadurch, dass er auf diese Reise werbend hingewiesen, sie gelegentlich sogar als „Bundesreise“ bezeichnet hatte, in eine Mithaftung gelangt sei und ein Eindruck der Mitverantwortung dadurch entstanden war, dass ein ehemaliges Vorstandsmitglied diese

Reisen organisierte. Das Gericht hat in seiner Urteilsbegründung jedoch eindeutig hervorgehoben, dass „es am Auftreten im fremden Namen (durch das ehemalige Vorstandsmitglied) fehle.“

Das ehemalige Vorstandsmitglied ist als Organisator der Reise sei „stets im eigenen Namen aufgetreten und habe auch sein eigenes Konto verwendet.“

Insoweit sei es nicht erheblich, dass der Bund für diese Reise werbend aufgetreten ist. Diese Frage sei für die Bedeutung des Kriteriums „Handeln im fremden Namen“ nicht entscheidend.

Die Begründung des Gerichts ist überzeugend, wenn ein Blick auf die Reisebestätigung geworfen wird. Sie lässt in keiner Weise erkennen, dass für den Bund der Danziger e.V. gehandelt werden sollte. Und tatsächlich hatte der Bund auch zu keinem Zeitpunkt an der Entscheidung über das Stattfinden dieser Reise nach Danzig im Jahre 2016 mitgewirkt, auch nicht über das Programm, nicht über die Organisation der Reise, die Berechnung der Kosten und ihre Erhebung.

Der Bund der Danziger hofft, dass Gemeinschaftsreisen in unsere Heimat weiterhin durchgeführt werden. Beispielhaft war im letzten Jahr die von dem Vorsitzenden der Landsmannschaft Hamburg e.V., Herrn Kluck, organisierte und durchgeführte Reise nach Danzig und in die Masuren. Wir konnten über die positive Resonanz berichten.

Zukünftig wird der Bund aber stets Veranstalter von hier veröffentlichten Reise-Hinweisen u.ä. benennen, und auf deren rechtliche Verantwortung und Haftung hinweisen.

Dr. Heiko Körnich



Mit dem Fahrrad durch Danzig und Umgebung



Der Bund der Danziger e.V. freut sich aufmerksam machen zu können auf eine einwöchige Fahrrad-Tour durch Danzig und Umland, die von der Firma Media-Reisen GmbH & Co. KG mit Sitz in 32423 Minden, Obermarktstr. 28-30, Tel. 0571 88288 verantwortlich organisiert und unter Leitung unseres Mitglieds Dieter Jaeschke aus der Ortsstelle Ravensburg durchgeführt wird.

Die Tour wird auf die Halbinsel Hela, Marienburg und durch die Kaschubei führen. Die An- und Abreise der Teilnehmer erfolgen mit der Bahn. Fahrräder und

Gepäck werden mit einem Servicefahrzeug an den Zielort gebracht. Dieses Angebot ist sicherlich von hoher Attraktivität insbesondere für die Jüngeren unter uns oder auch unseren Kinder und Enkel.

Herr Jaeschke wird als Fahrradtourenleiter des Allgemeinen-Deutschen-Fahrrad-Clubs (ADFC) diese Tour kompetent begleiten.

Interessenten können Herrn Dieter Jaeschke unter Telefon 0173 623 072 8 kontaktieren.

Die Fa. Media-Reisen ist unter der Internetadresse erreichbar <https://www.media-reisen.de/>

XXXVIII. FORUM GEDANUM

Bericht über die kulturelle Veranstaltung in Travemünde vom 6. – 8. Oktober 2017

Fast auf den Tag genau, 45 Jahre nach Gründung des **Kulturwerk Danzig e.V.** wurde im Pommernzentrum in Travemünde in Zusammenarbeit mit der **Danziger Naturforschenden Gesellschaft e.V.** das XXXVIII. FORUM GEDANUM durchgeführt.

Diese Veranstaltungsreihe widmete sich zum 38. Male der künstlerisch und wissenschaftlich reichhaltigen Danziger Kulturgeschichte und hat erneut dazu beigetragen, die enge Verbundenheit zwischen kunstbeflissenen Danzigern und der Jahrhunderte alten, ehrwürdigen Lebensgeschichte der Hansestadt Danzig aufzuzeigen. Waren die hochinteressanten Vortagsthemen an den drei Veranstaltungstagen, neben einer wertschätzenden Erinnerung an zehn berühmte Danziger Künstler, Forscher und Wissenschaftler, auch den politischen und wirtschaftlichen Vorgängen in und um Danzig im Verlauf des 20. Jhd. gewidmet, so oblag es der traditionellen *Festlichen Musikalischen Abendgesellschaft*, immer als Vermächtnis sich den Alt-Danziger Musikrichtungen zuzuwenden, einen besonderen musikalischen Kunstgenuss anzubieten.

Das engagierte Rocaille-Ensemble-Lübeck, mit seiner 17-köpfigen Musikerriege bot den Gästen in der Versöhnungskirche im Pommernzentrum ein innigst zu genießendes, traumhaft schönes Danziger Barockkonzert mit ausgesuchten Werken alter Danziger Meister; wie Christoph Bernhard, Johann Valentin Meder, Johann Balthasar Erben, aber auch Werke von Georg Philipp Telemann und Dietrich Buxtehude



standen im Programm. Wiederentdeckung und Pflege Alt-Danziger Musik sind ein langgehegtes Anliegen des Kulturwerks Danzig, das in den jeweiligen Ausführungen immer helle Zustimmung erfahren hat.

Mit 53 Forum Gedanum-Teilnehmern und fast 90 Konzertbesuchern konnten Musiker, Referenten und die beiden Veranstalter, das Kulturwerk Danzig und die Danziger Naturforschende Gesellschaft, hoch zufrieden sein. Dem Aufruf zu einer Mitgliedschaft in den beiden Organisationen folgten unmittelbar nach dem Konzert acht überzeugte Teilnehmer.

Dank an alle Teilnehmer, an Referenten und an die beiden hier kooperierenden Danziger Organisationen.

Ein Wermutstropfen fiel dennoch in den Becher: Wegen Verkehrsbehinderungen aufgrund des seinerzeit herrschenden Unwetters konnten nicht alle Teilnehmer anreisen, so auch nicht Prof. Dr. Jürgen Born, der sein, mit großer Freude erwartetes Vortragsthema „Figürliche Darstellungen in Danzig“ hoffentlich zu einem späteren Zeitpunkt zu Gehör bringen kann.



Und noch ein Wermutstropfen: Das Pommernzentrum gibt leider seine Veranstaltungsräumlichkeiten auf.

Die beiden Danziger Gesellschaften bedauern zutiefst diese Schliessung und bedanken sich an dieser Stelle herzlich bei dem Pächter-Ehepaar Pilsen für den stets freundlichen und hervorragenden Service.

Karl-Heinz Kluck

Neues aus der **Versammlung der Delegierten**

Am 9. September trafen sich die Mitglieder der Delegiertenversammlung, dem in Urwahl gewählten „Parlament“ des Bundes der Danziger, in unseren Büroräumen in der Fleischhauerstrasse 37 in Lübeck. Zugegen waren ausser den Delegierten traditions-gemäss auch Mitglieder des Vorstands und Gäste.

Auf der Tagesordnung standen weitreichende Themen, die unter anderem die künftige Struktur des Bundes der Danziger, sowie Veranstaltungen im Jahre 2018 betrafen.

Bekräftigt wurde zunächst der in der vorausgehenden Sitzung gefaßste Beschluss, die Versammlungen der Delegierten künftig im Wechsel zwischen Lübeck und dem Ort einer anderen Ortsstelle durchzuführen, um auch den Landsleuten, die nicht im Umkreis von Lübeck leben, die Möglichkeit einer Teilnahme zu eröffnen. Bekanntlich sind diese Versammlungen der Delegierten öffentlich für alle unsere Mitglieder. Nur bei den als vertraulich bezeichneten Themen bleiben die Delegierten unter sich.

Als nächster Tagungsort für die Versammlung der Delegierten am 24./25. 2. 2018 wurde Warendorf und hier das Westpreußische Landesmuseum festgelegt. Am 8./9. 9. 2018 wird man sich dann wieder in Lübeck treffen und im Frühjahr 2019 ist Berlin vorgesehen.

Alle Mitglieder sind eingeladen, an den Sitzungen teilzunehmen und sich in die Themen einzubringen.

Anschliessend berichtete die Vorstandsvorsitzende, Roswitha Möller, dass in jüngster Zeit eine Reihe von Anträgen neuer Mitglieder eingegangen seien. Die Führung der Mitgliederkartei ist eine existentielle Aufgabe für den Bund der Danziger, die künftig von Frau Petra Lorinser in 88214 Ravensburg, Blumenstrasse 7, Tel. 0751 66230 durchgeführt wird. Änderungen von Adressen sollten Ihr oder der Geschäftsstelle des Bundes der Danziger e.V. in Lübeck gemeldet werden. Dies ist u.a. auch wichtig, weil die Zusendung unseres Mitteilungsblatts häufig nicht ihre Adressaten findet, und wir so den Kontakt zu unseren Mitgliedern verlieren.

Üblicherweise findet in den Sitzungen der Delegierten eine „Manöverkritik“ der vorausgegangenen Veranstaltungen statt – und so auch diesmal.

Dr. Körnich berichtete über das vom Bund veranstaltete Seminar vor dem Tag der Danziger, das von Teilnehmern aus unserer Heimatstadt und Mitgliedern des

Bundes mit mehr als 40 Personen gut besucht war. Grosses Interesse fand das Thema des Verbleibs ost-deutschen Erinnerungsguts. Wo bleibt der Nachlass all dessen, was noch aus der Heimat gerettet werden oder nach dem Krieg liebevoll gesammelt werden konnte, Gegenstände von kulturellem oder historischem Wert oder Erinnerungsstücke aus unserem Alltag in Danzig wie Theaterkarten, Reisepässe der Freien Stadt Danzig und vieles mehr?

Das Museum Haus Hansestadt Danzig und auch das Landesmuseum Westpreußen haben keine Kapazität für diese Dinge, es sei denn, es handle sich um Gegenstände von besonderem kulturellen oder historischen Wert. Andere Stätten haben wir nicht. Sollen wir also auf die Anfrage des Stadtpräsidenten von Danzig, Pawel Adamowicz eingehen und Nachlässe von Landsleuten oder aus den Heimatstuben in einem Museum der Danziger Stadtgeschichte, dessen Errichtung im Sommer dieses Jahres beschlossen worden ist, einlagern, ihnen dort eine neue Heimat geben und dem Museum so wechselnde Ausstellungen zu ermöglichen?

Bezüglich der Organisation des Tags der Danziger wurde darauf hingewiesen, dass künftig frühzeitiger über Termin, Tagungsort und möglichst Programm unterrichtet werden sollte, um den Landsleuten die Möglichkeit zu geben, sich hierauf organisatorisch - Buchung von Fahrkarte und Hotel - einrichten zu können.

Die Organisation eines Ereignisses, wie der „Tag der Danziger“ bereitet den ehrenamtlichen Mitgliedern viel Arbeit, nicht selten auch Frust. Wir sollten nachsichtig sein, wenn nicht alles perfekt ist. Wir sind nur noch wenige Aktive, haben nur geringe finanzielle Mittel und können keine professionellen Eventveranstalter anheuern

Für ihr besonderes Engagement bei Organisation, der Ausschmückung des Veranstaltungsraumes und die Durchführung des Tags der Danziger wurden Peter Steinhardt, Karl-Heinz Kluck und Hartmut Pioch von der Vorsitzenden des Vorstands besonders gedankt.

Ein besonderer Dank galt auch Natascha Rose, die in dieser Sitzung ihr Mandat als Mitglied des Vorstands aus gesundheitlichen Gründen niederlegen musste. Delegiertenversammlung und Vorstand bedauern dies sehr und würdigten das stets tatkräftige Eintreten von Natascha Rose für unseren Bund. „Wir müssen die Entscheidung respektieren, aber es ist für uns ein grosser Verlust“.

Auf dem letzten „Tag der Danziger“ hatte die Glücksfee es gewollt, daß Natascha Rose, die selbst dankenswerter Weise die Organisation dieses Tages begleitete, den Tombola-Hauptgewinn in Höhe von 150 € für eine Reise nach Danzig, gewonnen hatte. In der Delegiertenversammlung erklärte Natascha Rose nun, dass sie diesen Gewinn dem Bund der Danziger spenden wolle. Delegiertenversammlung und Vorstand würdigten die grosszügige Geste sehr.

Eingehend wurde anschliessend das Verhältnis des Bundes der Danziger zu Schwesterorganisationen wie Danziger Naturforschenden Gesellschaft, Kulturwerk, Danziger Seeschiffer u.a. erörtert. Generell besteht der Wunsch nach einem Zusammenrücken, um die knappen Ressourcen besser nutzen zu können.

Erfreulich ist das Engagement jüngerer Mitglieder für den Bund der Danziger. Frau Marcelina-Maria Tabel konnte als Bundesjugendreferentin berufen werden. Als Bundestechnologiereferent wurde Herr Markus Breyer berufen. Er wird sich künftig intensiv um unsere Präsenz im Internet kümmern - eine sehr wichtige Aufgabe für die Zukunft unseres Bundes, denn wir wissen, dass wir die heutige Generation kaum noch über traditionelle Medien erreichen.

Beide Referenten haben Danziger Wurzeln. Wir wünschen Ihnen viel Erfolg in ihrer neuen Aufgabe.

Zurückgestellt wurde der Antrag auf eine Strukturreform des Bundes der Danziger. Ein Delegierter stellte die Abschaffung der Delegiertenversammlung zur Diskussion und schlug stattdessen die üblichere vereinsrechtliche Regelung einer Hauptversammlung für den Bund der Danziger vor.

Hier zur Erläuterung: Die Delegiertenversammlung vertritt statt einer Hauptversammlung die Mitglieder des Bundes der Danziger und wurde nach Gründung des Bundes der Danziger so in der Satzung festgehalten, da es damals nur sehr schwer möglich gewesen ist, alle in den damaligen Besatzungszonen verstreuten Landsleute an einen Ort einzuladen. Für ihre grosse Anzahl hätte man damals wohl eine Fussball-Arena wählen müssen. Eine solche Zusammenkunft, bei der sich jeder zu Wort hätte melden können, war schlichtweg nicht praktikabel. Deshalb wählte man die rechtlich zulässige Alternative einer Delegiertenversammlung, deren Mitglieder die ehemalige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig abbilden und vertreten sollten. Diese rechtliche Konstruktion erscheint bei der heute nur noch geringen Mitgliederzahl als nicht mehr geboten. Die vornehmlichen Aufgaben der Delegiertenversammlung - Bestellung des Vorstands und die Kontrolle seiner Amtsführung - könnte künftig durch eine Hauptversammlung am Tag der Danziger wahrgenommen werden, so wie wir das im Vereinsrecht oder auch von den Hauptversammlungen grosser Aktiengesellschaften kennen. Die Frage, ob der Bund diesen Weg beschreitet wird, soll in einer der kommenden Sitzungen behandelt werden.

Übrigens: Alle Mitglieder sind aufgerufen, sich zu dieser Frage zu äussern, Vorschläge zu unterbreiten oder auch andere Themen zu benennen. Delegiertenversammlung und Vorstand würden sich über einen lebhaften, auch kritischen Gedankenaustausch freuen.

Dr. Heiko Körnich

Monographie über die Deutsche Minderheit in Westpreußen

Dr. soc. Magdalena Lemanczyk, vielen durch ihre Referate auf Seminaren des Bundes der Danziger und des Kulturwerks bekannt, hat eine „geschichtlich-soziologische Monographie“ über kulturelle Herkunft und nationale Identität der deutschen Minderheit in Pomorze Gdanskie (Westpreußen) veröffentlicht. Die Publikation leistet einen interessanten Beitrag zur Erforschung der deutschen Minderheit in Polen nach 1945 und „regt zu Reflexionen über die gesellschaftlich-kulturellen Umwandlungen in den (heute) polnischen West- und Nordgebieten an.“ Die Autorin bringt in ihrem Buch Beispiele von Institutionen der deutschen Minderheit und berücksichtigt „ihre Strukturen, Funktionsweisen, ihr Intergruppen-

verhalten und ihre Gruppendynamik“. Frau Dr. Lemanczyk ist eine hervorragende Kennerin der Geschichte unserer Region. Sie hat im Auftrag der Universität Danzig nach der Wende 1989 Zugang zu vielen damals noch unveröffentlichten Quellen der Nachkriegszeit erhalten, die ihr Einblick in das Geschehen nach 1945 und das schwere Schicksal der verbliebenen Deutschen gaben. Mit ihrer Qualifikation als Soziologin können wir eine solide Analyse der deutschen Minderheit in Polen erwarten.

Die Monographie ist nur in Polnisch erhältlich, aber es ist zu hoffen, dass Frau Dr. Lemanczyk auf einer Veranstaltung des Bundes ihre Ergebnisse einmal vorstellen wird.

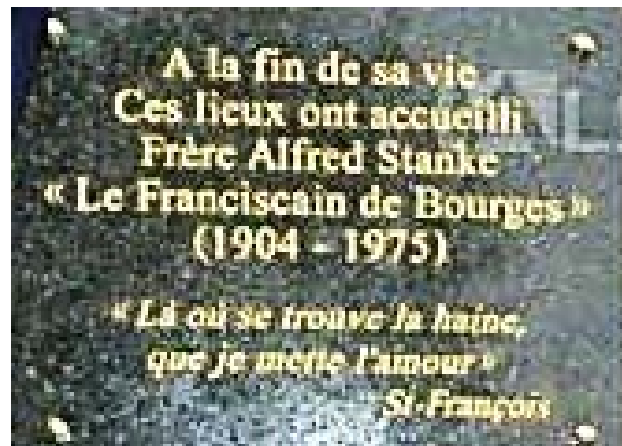
Wer kennt Alfred Stanke ?

In einer Kleinanzeige hatten wir auf unsere Treffen aufmerksam gemacht und um Mitglieder für unsere Ortsstelle Travemünde geworben. Das hatten wir von der Ortsstelle Ravensburg gelernt. Es meldeten sich zwei Interessenten.

Lilo hatte die Flucht in die spätere DDR verschlagen. Dort war sie aufgewachsen, hatte ihren Beruf und Ihre Familie. Aber ein organisiertes Treffen der vertriebenen Danziger, das war damals nicht gewollt und so hatte sie keinen Kontakt zu ihren Landsleuten - bis ihre Tochter sie nach Travemünde holte und sie die Anzeige las. Seitdem ist Lilo bei jedem Treffen dabei und sehr aktiv in unsere Gemeinschaft integriert.

Der zweite Anzeigen-Kontakt kam von jemanden (keinem Danziger), der nur an einer Frage interessiert war: „**Was wissen Sie über den Danziger Alfred Stanke?**“ Immerhin kannte ich den Ort, in dem unser Landsmann zu Berühmtheit gelangt war: Bourges en Bresse, etwa 80 km nordöstlich von Lyon. Mehrfach hatten wir in diesem mittelalterlichen Ort übernachtet. Ich kannte auch das Franziskanerkloster mit der gotischen Fassade, an der an den Wochen-enden im Sommer per Laserstrahlen mittelalterliche Schauspiele präsentiert werden. Aber Alfred Stanke kannte ich nicht.

Unser Gast drückte mir einen Flyer in die Hand von „**Alfred Stanke – der Franziskaner von Bourges.**“ Im Innern des Flyers konnte ich dann lesen, dass Alfred Stanke am 24. Oktober 1904 in Danzig (Odra), „gegenwärtig Gdansk“ in Polen, geboren wurde. Eigentlich hiess er bei Geburt Joseph Staniszewski, nahm aber, als er schon 1920 den Franziskanern beitrug, den Namen Alfred an. Kurze Zeit weilte er im Vatikan, kehrte aber nach Deutschland zurück und legte ein Diplom als Krankenpfleger ab. Dem II. Weltkrieg konnte er sich auch als Mönch nicht entziehen. 1940 wurde er zur Wehrmacht eingezogen, bewachte bis 1942 einen Viadukt, über den die ein-zige Bahnverbindung Paris-Lyon-Marseille verlief. Im Dezember 1942 wurde er als Krankenpfleger dem Gefängnis Bordiot bei Bourges zugeordnet. In diesem Gefängnis der Gestapo hat er sich mit aller Kraft um die gefolterten Opfer bemüht, sie gesundheitlich versorgt, ihnen wieder Lebensmut gegeben, ihnen erlaubt, Botschaften an ihre Familien zu senden. Er hatte an Treffen der französischen Résistance teilgenommen. Im April 1944 wurde Alfred Stanke an das Gefängnis Dijon versetzt, wo er gleichfalls den Opfern der Gestapo Hilfe zukommen liess.



Alfred Stanke hat vielen Menschen in ihrer grössten Not geholfen. (vgl. <http://ww2f.com/threads/alfred-stanke-a-german-monk-who-saved-hundreds.14961>) Gleich nach dem Krieg bildeten seine „Freunde aus Bourges“ eine Initiative, mit der sie ihn aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft befreiten. In ihrer Dankbarkeit bildeten sie eine „Vereinigung der Freunde von Alfred Stanke“ (Association les amis d'Alfred Stanke), die die Erinnerung an sein Wirken bewahren sollte.

Marc Tolédano hat vier Bücher veröffentlicht zum Leben von Alfred Stanke „Le Fanciscain de Bourges“, Anfang der 60er Jahre wurde ein Kinofilm über sein Leben gedreht, der in Frankreich sehr erfolgreich war.



2004 gab die französische Post eine Briefmarke mit seinem Konterfei und einem Bild des Klosters heraus.

Die Vereinigung der Freunde unseres Landsmannes besteht heute noch unter der Adresse 25, route de Charost, 18400 Villeneuve sur Cher.

Und was ist aus unserem zweitem Gast geworden? Er kam nie wieder zu uns in die Ortsstelle. Er wollte nur wissen, was wir ihm zu Alfred Stanke sagen könnten. Leider vergass ich ihn zu fragen, woher er Alfred Stanke kennt, woher er den Flyer hatte.

Vielleicht ist der 1975 verstorbene Landsmann Alfred Stanke einem unserem Leser persönlich einmal begegnet und dieser könnte uns darüber berichten.

Dr. Heiko Körnich

Liebe Landsleute !

Es mag sein, dass nicht alle von Euch wissen, dass es in Danzig schon seit einem Jahr einen neuen deutschen Verein gibt - aber mit den altbekannten Leuten. Seitdem alle Wege zum Dialog und zur Versöhnung mit dem Altverein erschöpft worden waren, hat sich die etwa 20 Personen starke Gruppe entschieden, den neuen Verein zu gründen. So ist die Danziger Deutsche Minderheit am 13. Januar 2017 von der zuständigen Behörde registriert worden.

Wir bemühen uns jetzt um eine feste Lokalität, die Anerkennung durch den VDG und die Finanzierung. Aber trotz dieser gravierenden Schwierigkeiten sind wir nicht passiv.

Im Sommer dieses Jahres ist es uns gelungen, eine wichtige und vielbesuchte Ausstellung - „Brückenschlag“ genannt - über das Leben und Wirken von Robert Peplinski und Hildegard Kleeschulte im Danziger Leegetor zu verwirklichen. Als Gäste waren wichtige Persönlichkeiten aus Danzig und aus der Bundesrepublik Deutschland anwesend. Unsere Mitgliederzahl wächst langsam und beständig. Im nächsten Jahr planen wir weitere kulturelle Veranstaltungen. Donnerstags sind wir in den unteren Räumen der St. Georgshalle in Danzig. Erreichbar sind wir unter der Anschrift ul. Pdleckiego 7/14, PL 80-180 Gdansk - Poludnie oder über die e-mail d-d-m@wp.pl

Wir stehen gerne Gästen aus Deutschland zur Verfügung, die die Heimat sehen, schmecken und riechen wollen. Unser Hauptziel ist die Pflege der Kultur unserer Ahnen, der Sprache, der Bräuche, insbesondere auch der leckeren Danziger und ostpreussischen Küche. In geselligen Runden retten wir Lieder und das ostdeutsche Platt vor der Vergessenheit. Wie immer schon pflegen wir die in Danzig erhaltenen deutschen Gräber, damit diese sichtbaren Spuren unserer Kultur nicht verschwinden. Wir wollen, dass die Kinder unserer Mitglieder die deutsche Kultur kennenlernen. Deshalb nehmen sie oft an unseren Treffen und Aktivitäten teil. Wir sind ja der Meinung, dass die Zukunft den Kindern und der Jugend gehört. Das Wichtigste aber ist, den Mut nicht zu verlieren, mit Humor die Dinge annehmen und aktiv gestalten.

Auf eine langjährige enge und freundschaftliche Zusammenarbeit hoffend, grüsst alle aufs herzlichste die Danziger Deutsche Minderheit

Christoph Jachimowicz Vorsitzender

Ehrung für **Günter Grass** – Ein Haus nach Lübschem Vorbild

Wie die Lübecker Nachrichten vom 20. 10. 2017 berichten, wird in Danzig ein Haus für Günter-Grass und Daniel-Chodowiecki entstehen. Der Lübecker Bürgermeister Bernd Saxe ist zum Botschafter für das geplante Haus auserkoren worden und gehört einem ehrenamtlich tätigen Komitee an, das beim Aufbau des neuen Museums in Danzig berät.

Wen wundert's. Lübeck hat bereits seit 2002 ein Grass-Haus in der Altstadt und ehrt damit einen der grossen Literaten und Nobelpreisträger, der die längste Zeit seines Lebens fern der Heimat in Lübeck verbracht hat und hier 2015 verstarb.

Jetzt erinnert sich auch Danzig seiner grössten Söhne. Günter Grass wurde 1927 in unserer Heimatstadt geboren. „Das neue Haus soll ein Ort für Ausstellungen und Begegnungen werden und insbesondere jüngere Künstler fördern“, berichtet der Lübecker Bürgermeister. Auch ein Austausch unter Künstlern aus Danzig und Lübeck sei vorgesehen.

Das Haus wird auch dem Danziger Künstler Daniel Chodowiecki (1726-1801) gewidmet. Auch er ist in Danzig geboren, war einer der bekanntesten Maler und Grafiker seiner Zeit und wurde weltberühmt mit der Illustrierung der Werke von Gotthold Ephraim Lessing, Johann Wolfgang Goethe und Friedrich Schiller. Ausserdem war er politisch aktiv, setzte sich für Demokratie und Humanität ein und war ein überzeugter Europäer.

Daher gilt die Eröffnung eines solchen Hauses in Danzig auch als ein politisches Signal, wie es Lübecks Bürgermeister sieht: „Das Haus darf durchaus als Zeichen gegenüber der offiziellen Warschauer Politik gewertet werden.“

Derzeit befindet sich das Haus in der Planung. Es wird auch ein Konzept entwickelt.

Die Kosten werden auf 8 Millionen Euro veranschlagt. 2020 soll das Projekt fertig sein.

Dr. Heiko Körnich



Bericht aus Danzig

Korrespondentin Anna Labudda hat Nachrichten aus unserer Heimatstadt gesandt

Am **26. Oktober** wurde in der Philharmonie anlässlich der Feierlichkeiten zur Erinnerung an die Deutsche Einheit der **500. Jahrestag der Reformation** gewürdigt. Die vom Deutschen Generalkonsulat in Danzig veranstaltete Feier wurde stellvertretend für die infolge eines Autounfalls verhinderte Generalkonsulin Cornelia Pieper durch den deutschen Generalkonsul Michael Gross in Krakau eröffnet. Anschliessend ergriffen das Wort der Stadtpräsident, Pawel Adamowicz, sowie der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam, Jann Jakobs. Unter den Gästen befanden sich Vertreter verschiedener Institutionen und Organisationen, u.a. auch Danuta Wałęsa, Ehefrau des früheren polnischen Staatspräsidenten Lech Wałęsa. Der anschliessende Empfang des Konsulats für geladene Gäste im Foyer der Philharmonie endete mit einem Buffet und einem traditionellen Glas Wein.

Am **1. November** fand zum 15. Mal das Treffen Danziger Repräsentanten verschiedener Religionen auf dem „Friedhof der nicht mehr vorhandenen Friedhöfe“ statt. Der Präsident der Stadt Danzig, Pawel Adamowicz, leitete traditionsgemäss diese Feierlichkeit, zur Ehrung der verstorbenen Danziger, deren Gräber nicht mehr vorhanden sind. Anschliessend wurde mit der Aufstellung von Grablichtern der verstorbenen Gefangenen gedacht, die im

Abschied von Harry Murawski

Harry Murawski war ein Landsmann, einer von uns - aus Danzig. Unter seiner Seglermütze schaut er uns zufrieden lächelnd an, selbstbewusst. Auch wer ihn nicht kannte, sein Gesicht ist uns eigentümlich vertraut - es ist ein Gesicht unserer Heimat.

Er starb am 28. Oktober dieses Jahres und mit ihm verlieren wir ein Stück Heimat so wie bei allen, die von uns gehen. Sein Schicksal, sein Leben glich dem der meisten von uns: Mit 16 Jahren vertrieben, angekommen im Süden unseres Vaterlandes, in Ravensburg, fand er hier eine berufliche Zukunft als Kraftfahrer, heiratete, gründete eine Familie und hatte vier wunderbare Kinder und inzwischen sieben Enkel. Seine materielle Sicherheit hatte er gewonnen - aber in seinen Erinnerungen, in seinen Gedanken blieb er zu Hause, in unserem Danzig, und hat diese Liebe zu unserer Heimat weitergeben dürfen an seine Kinder. Seine Tochter Petra Lorinser hat in unserem Bund eine wichtige Aufgabe übernommen. Ein letztes Mal, schwer

Gefängnis an der Schiessstange in der Zeit von April 1945 bis April 1946 Opfer einer Typhusepidemie wurden.

Am **19. November** fand auf dem Garnisionsfriedhof (Olivaer Tor) in Danzig anlässlich des Volkstrauertags eine Gedenkfeier für die im I. und II. Weltkrieg gefallenen Soldaten statt. Der Vertreter der Generalkonsulin, Giuseppe Lo Coco, hatte das Wort ergriffen und am Grabmal einen Kranz niedergelegt. Anschliessend gedachte ein Vertreter der Tatarischen Glaubensgemeinschaft, Hasbijewicz, mit einem Gebet der Gefallenen. Der Vorsitzende des Bundes der deutschen Minderheit in Danzig, Roland Hau, hat in seiner Rede die Bedeutung dieses Tages unterstrichen und im Namen des Bundes ein Blumengesteck niedergelegt. Anwesend waren auch Vertreter der Deutschen Minderheit aus Gdingen mit ihrem Vorsitzenden, Benedikt Reschke, der ebenfalls mit einem Blumengesteck und einer Grabkerze der Gefallenen gedachte.

Mit den gemeinsam gesungenen Liedern „Ich hatt' einen Kameraden“ und „Grosser Gott, wir loben Dich“ wurde die Feierlichkeit beendet.

Im Anschluss wurden alle vom Vorsitzenden der deutschen Minderheit zu einem Imbiss in das Haus der Minderheit in Danzig Langfuhr eingeladen.

Es war, als hätt' der Himmel
Die Erde still geküßt,
Daß sie im Blütenschimmer
Von ihm nun träumen müß't .

Die Luft ging durch die Felder,
Die Ähren wogten sacht,
Es rauschten leis die Wälder,
So sternklar war die Nacht.

Und meine Seele spannte
Weit ihre Flügel aus,
Flog durch die stillen Lande,
Als flöge sie nach Haus.

Josef von Eichendorff



Harry Murawski

* 21. März 1929
† 28. Oktober 2017

von der Krankheit schwer gezeichnet, wollte er unter Landsleuten sein, kam mit Hilfe seiner Kinder zu uns zum diesjährigen Tag der Danziger nach Lübeck.

Auf der Trauerfeier sang eine junge Sängerin das Danziger Heimatlied. „Es tut weh, aber die Erinnerungen werden bleiben“ schrieb seine Tochter. Unser Mitgefühl ist mit der Familie und unser Gedenken bei Harry Murawski.

Dr. Heiko Körnich



Danziger Ortsstellen und Landsmannschaften

Ansprechpartner, Anschriften und Termine für Zusammenkünfte

Ortsstelle bzw. Landsmannschaft	Ansprechpartner/-in	Telefon	Monatliche Zusammenkünfte	Beginn	Lokalität
Berlin	Lothar Schubert	030 6360287	Termine bitte anfragen		Restaurant „Ännchen-von-Tharau“, Roland-Ufer 6
Bielefeld	Günter Jahr Eva Jahr	0521 3058210 0521 3058210	jeden 1. Sonntag (ausser Mai bis August) jeden 2. Montag: Frauennachmittag	15.00 15.00	Kreisvereinigung Ostdt. Landsmannschaften, Wilhelmstr. 13
Dortmund	Michael Kallas	0208 6986980	jeden 2. Montag	15:00	Ostdt. Heimatstube, Landgrafenstr. 1-3 Eingang Märkische Strasse
Frankfurt a. M.	Eleonore Boese	069 583826	jeden 1. Montag	14.00	Haus der Begegnung, Döpfnerstr. 10 in Frankfurt-Eckenheim
Hagen	Werner Klatt	02331 31495	jeden 3. Sonntag	14.00	Ostdeutsche Heimatstuben Hoch-Strasse 74
Hamburg	Karl-Heinz Kluck Ralph Wiese/K.H. Kluck	040 20919064 0431 527840	diverse kulturelle Veranstaltungen Literatur- und (UFA)-Film-Vorstellungen	15.00 15:00	Hamburg, Hotel Basler Hof, Esplanade 11 Termine auf Anfrage (im Winter früherer Veranstaltungsbeginn)
Kiel	Ulrich Isemeyer	0431 581414	jeden 2. Freitag	15.00	Wilhelminen-Strasse 47-49
Köln	Peter Neumann	0224 1409411	jeden 2. Mittwoch	12.00	Köln-Porz, Bahnhof-Strasse 39
Lübeck	Peter Steinhardt	0451 493556	jeden 3. Donnerstag	15.00	Lübeck, „Heiligen Geist-Hospital“, Koberg 11
Travemünde	Peter Rose	04502 880490	jeden 3. Donnerstag	17.30	Kurgartenstrasse 61, Restaurant „Leopolds“
Mölln	Peter Steinhardt	0451 493556	jeden 1. Dienstag	15.00	Hotel Quellenhof, Hindenburg-Strasse 16
München	Dr. Alfred Georg Lange Irmgard Biermanski	089 14349354 089 775294	jeden 2. Freitag Frauengruppe jeden 1. Donnerstag	13.00 14.00	Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5 (Raum 113) Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5 (Raum 113)
Münster	Roswitha Möller	0251 24151	jeden 1. Sonntag	15.00	Restaurant Friedenskrug, Münster-Gemmendorf, Zum Erlenbusch 16
Peine	Kurt Pleger	05171 21466	Termine bitte anfragen		Ort bitte anfragen
Radolfzell	Günter Schmidtko	07732 10390	jeden letzten Sonnabend	14.30	Tegginger-Strasse 16
Salzgitter	Christa Foitzik	05341 34467	Termine bitte anfragen		Emil-Langen-Weg 8
Ravensburg	Helmut Maaß	0751 6525621	Termine bitte anfragen		Ort bitte anfragen
Schwerin	Siegfried Rennhack	0385 711902	Termine bitte anfragen		Club der Volkssolidarität, Pilaer-Str. 12 - 14
Soest	Jürgen Schultz	02921 15202	Termine bitte anfragen		Ort bitte anfragen

Abschied von der Ortsstelle Wiesbaden

Am 1. Dezember hatte sich zum letzten Mal die Ortsstelle Wiesbaden auf Einladung seines langjährigen Vorsitzenden Ulrich Jansen und seiner Ehefrau Ingrid zu einem Heimattreffen zusammengefunden, um „Abschied zu nehmen.“

Das Ehepaar Jansen „wünschte allen Mitgliedern, besonders unseren geflüchteten und gewaltsam vertriebenen Danzigern und ihren Ehepartnern alles Gute sowie Gottes Segen für die Zukunft“ und schloss „die Aktivitäten der Landsmannschaft der Danziger in Wiesbaden“.

Der Bund der Danziger e.V. bedauert diese Entwicklung, ist doch wieder ein Stück Erbe unserer Heimat weg-

gebrochen.

Aber aus der demographischen Entwicklung gibt es kein Entrinnen. Umso wichtiger wird es für die Zukunft unseres Bundes sein, Mitglieder aus den Kinder- und Enkelgenerationen anzusprechen und zu gewinnen - was glücklicherweise auch schon so manches Mal gelungen ist.

Wir wünschen all unseren Landsleuten in Wiesbaden einen erfüllten Lebensabend und vor allem Gesundheit und freuen uns, wenn sie dem Bund als Einzelmitglieder weiter angehören werden.

Dem Ehepaar Jansen dankt der Bund der Danziger e.V. herzlich für ihre langjährige loyale Mitarbeit.

Dr. Heiko Körnich

Anfrage einer Leserin

Margret Bock bietet gegen einen geringen Kaufpreis eine Sammlung alter Bücher, Ansichtskarten, Kalenderblätter und Fotos aus dem alten Danzig

sowie aus Ost- und Westpreußen an.

Interessenten setzen sich bitte mit dem Bund der Danziger e.V. Verbindung.

Spenden erbittet der **Bund der Danziger e.V.** auf sein Konto bei der **Commerzbank Lübeck**
IBAN DE54 2304 0022 0013 4528 00 **BIC COBADEFFXXX**

Inhaltsverzeichnis

	Seite		Seite
Titelbild Marienkirche im Winter	1	Alfred Stanke – Dr. H. Körnich	12
Begrüßung (Tag der Danziger) – R. Möller	2	Neue Deutsche Minderheit – C. Jachimowicz	13
Veranstaltungen + Termine	3	Bericht aus Danzig – A. Labudda	14
Kulturveranstaltung in Warendorf – R. Möller	4 - 5	Zum Tod von Harry Murawski – Dr. H. Körnich	15
Westpreußisches Landesmuseum – A. u. H. Körnich	5 - 6	Ortstellen und Landsmannschaften - Übersicht	15
Rechtsstreit um Danzig-Reise	7	Ortsstelle Wiesbaden stellt Tätigkeit ein	16
Fahrrad-Reise 2018	8	Spenden-Aufruf	16
Forum Gedanum – K.H. Kluck	9	Verkaufsangebot (Bücher, Kalender etc.)	16
Delegiertenversammlung – Bericht – Dr. H. Körnich	10 - 11	Impressum	16
Monographie Deutsche Minderheit Westpreußen	11		

Impressum Herausgeber Vorstand des Bundes der Danziger e.V.
23552 Lübeck, Fleischhauer-Str. 37 Telefon 0451 77303

Redaktion Dr. Heiko Körnich (v.i.S.d.P.)
Hansjürgen Gross, M.A.

Druck Saxoprint GmbH 01277 Dresden

Namentlich gekennzeichnete Beiträge in diesem Mitteilungsblatt liegen in der Verantwortung des Verfassers.